

Tal total: Fans kämpfen für autofreien Tag

Aktion Mit einer Petition im Internet sammeln Radler Unterstützung für den Erlebnistag

Von unserer Reporterin
Nina Borowski

■ **Mittelrhein.** Die Liste der Unterzeichner ist lang – und inzwischen international. Sogar Österreicher, Belgier und Slowenen sind mit dabei. Vor sechs Tagen hat Claudia Riediger eine Online-Petition mit dem Titel „Tal total muss autofrei bleiben“ ins Leben gerufen. „Tal total ist Tradition und gehört zum Rheintal wie die Weinberge“, heißt es auf der Internetseite als Begründung. Damit wollen die Unterzeichner die verantwortlichen Stellen in der Politik dazu bringen, das Thema aufzugreifen.

Mehr als 430 Unterschriften sind schon zusammengekommen. Damit die Petition Gültigkeit hat und an den rheinland-pfälzischen Innenminister Roger Lewentz übergeben werden kann, müssen sich insgesamt 1000 Personen beteiligen. Um das zu erreichen, bleiben noch 55 Tage: Bis zum 9. Dezember ist die Petition freigeschaltet.

Für Peter Knep, den Vorsitzenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Breyer, war es selbstverständlich, dass er daran teilnimmt, als die E-Mail in sein Postfach flatterte: „Es ist das Mindeste, was ich tun kann. Ich habe sie von einem Rhenser bekommen und sie gleich auch an all meine E-Mail-Kontakte weitergeleitet.“ Für den Breyer Verein ist der Raderlebnistag die Haupteinnahmequelle. „Wenn das wegfällt, müssen wir



Radler und Skater wollen auch in Zukunft ein autofreies Tal total. Mit einer Online-Petition haben Unterstützer der Veranstaltung inzwischen fast die Hälfte der erforderlichen 1000 Unterschriften zusammen, um ihr Anliegen an den rheinland-pfälzischen Innenminister Roger Lewentz zu geben. Foto: Archiv

uns etwas anderes überlegen“, sagt Knep. Wird die Neuauflage wie geplant umgesetzt, steht für Knep eins fest: „Dann würde ich an allen Tagen mit meiner Familie Rad fahren. Nur an diesem Tag nicht mehr.“ Auf den schmalen Radwegen sei ihm das bei einer Großveranstaltung zu gefährlich.

Die Kommentare der Unterzeichner der Online-Petition sehen ähnlich aus: „Dieser Tag muss an Tal total autofrei bleiben. Einmal im Jahr sollte das so sein“, schreibt Franz-Josef Krupp aus Rhens. Auch Christina Athmann aus Brüssel meldet sich auf der Plattform zu Wort: „Tal total muss autofrei bleiben – wir kommen seit Jahren sogar aus Belgien mit Klubmitgliedern, um die Region zu erkaten; eine wunderbare Art, in Ruhe diese Strecke zu fahren und Land und Leute kennenzulernen. Sich mit Skatern, Radfahrern und Fußgängern die Radwege zu teilen, ist eine irrwitzige Idee – sie gefährdet alle Beteiligten auf fahrlässige Art und Weise. Die Anwohner haben überhaupt nichts dagegen, die haben großen Spaß. Und wenn einmal im Jahr die durchfahrenden

Touristen dies als Ärgernis empfinden, dann ist das sicherlich zu verkraften. Autofreie Sonntage sind einfach erhaltenswert – zum Entschleunigen und um zu sich zu kommen. Die Region Oberer Mit-

telrhein dankt es mit Gastfreundschaft. Das muss einfach auch in Zukunft möglich sein.“

Die Statistik auf der Seite zeigt besonders in den ersten Tagen eine große Resonanz. Gestartet ist

die Petition am 10. Oktober mit über 80 Unterschriften und hat das am zweiten Tag mit über 180 noch deutlich gesteigert. Auch wenn es in den Folgetagen weniger waren – die Beteiligung reißt nicht ab.

Kommentar

Die Proteste sind auch eine Chance für Tal total

Schlechte Nachrichten haben meist höhere Einschaltquoten als gute. Sie sind in aller Munde. So auch bei Tal total. Die Weisheit indes dürfte für die Romantischer Rhein Tourismus GmbH nur ein schwacher Trost sein. Denn die hat sich mit ihrer unangeregten Ankündigung gravierender Änderungen beim Rad-Klassiker Tal total voll auf die Nase gelegt und einen nachhaltigen Kommunikationsgauland. Das war unprofessionell. Ein Patzer, der den ein oder anderen nun befürchten lässt, die Tou-



Michael Stoll zur Diskussion über den Radtag

ristiker könnten sich auch anderweitig derart verfahren ...

Die Reaktionen auf das, was in den Büros auf der Loreley eronnen und zunächst stark verkürzt an die Öffentlichkeit gelangte, war jedenfalls heftig. Von „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ bis hin zu beißender Kritik reichte die Palette der Äußerungen und Kommentare. Nur selten macht ein Aufregerthema Menschen so mobil, und noch seltener sind sich die meisten in einem Punkt einig: Tal total muss bleiben. Was für eine Chance für die Veranstalter des Radtages! Die an-

geblich vor sich hin dümpelnde Veranstaltung hat plötzlich wieder alle Aufmerksamkeit, fast scheint es, die Panne sei eine schlaue Marketingidee gewesen ...

Aber genau als solche könnten die eben noch gescholtenen Organisatoren das massive Interesse an Tal total jetzt nutzen: etwa die vielen Menschen, die sich mit Kritik, aber auch Vorschlägen zu Wort gemeldet haben, in einem Forum einzuladen, um gemeinsam über neue Ideen für den Raderlebnistag nachzudenken. Damit Tal total nicht ausgebremst wird, sondern wieder Fahrt aufnimmt.

E-Mail: michael.stoll@rhein-zeitung.net

Online für Tal total stimmen



Alle Radler, Skater oder sonstige Freunde des Erlebnistages, die sich mit ihrer Unterschrift beteiligen wollen, gelangen über die Internetadresse www.ku-rz.de/autofrei zur Online-Petition für ein autofreies Tal total. Auch im sozialen Netzwerk Facebook gibt es bereits eine Gruppe „Tal Total Autofrei“.

Rhein-Mosel-Straße: Fahrbahn wird saniert

Arbeiten L 206 ist wegen teilweise sehr beengten Randbedingungen für fünf Monate voll gesperrt

■ **Brodembach.** Mit den Arbeiten zum Ausbau der Landesstraße 206 in der Ortsdurchfahrt von Brodembach soll ab Montag, 28. Oktober, begonnen werden. Das teilt der Landesbetrieb Mobilität (LBM) Cochem-Koblenz mit.

Die Fahrbahn der Rhein-Mosel-Straße in der Moselortschaft befindet sich in einem schlechten Gesamtzustand. Außerdem ist die L 206 ohne durchgehende Gehwege nicht verkehrsgerecht angelegt. Auf einer Länge von rund 300 Metern wird diese Landesstraße deshalb neu ausgebaut. Im Bauabschnitt von der Bundesstraße 49 bis zur Einmündung Kreisstraße 72 ist vorgesehen, die Asphaltdecken der Fahrbahn und das Brückenbauwerk zu sanieren. Von der K 72 bis zum Ortsausgang Brodembach wird dann im sogenannten Vollausbau die Straße bis in eine Tiefe von rund 65 Zentimetern grundhaft erneuert und ein neuer Gehweg angelegt. Des Weiteren verlegen

das Abwasserwerk der Verbandsgemeinde Untermosel und der Zweckverband Rhein-Hunsrück Wasser Teile ihres Leitungsnetzes.

Die L 206 muss aufgrund der teilweise sehr beengten Randbedingungen während der gesamten Bauzeit von rund fünf Monaten voll gesperrt werden. Der Umleitungsverkehr erfolgt deshalb über die L 207 Nörtershausen.

Den Ausbau übernimmt nach Abschluss der öffentlichen Ausschreibung und erfolgter Prüfung der Angebote die Firma Eurovia Teerbau aus Koblenz. Die Baukosten in Höhe von rund 615 000 Euro tragen das Land Rheinland-Pfalz und die Ortsgemeinde Brodembach. Die Baukosten des Abwasserwerkes der Verbandsgemeinde Untermosel für die Teilerneuerung des Kanalnetzes betragen rund 70 000 Euro.

Der LBM Cochem-Koblenz, die Ortsgemeinde Brodembach, das Abwasserwerk und Rhein-Hunsrück Wasser bitten die Anlieger und Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die Beeinträchtigung während der Bauarbeiten. Die Institutionen sind der Auffassung, dass mit Fertigstellung der Maßnahme die Infrastruktur im Kreis MYK weiter verbessert wird.

Walter Bersch rechnet mit Kreisverwaltung ab

Antrittsrede Der Bopparder Bürgermeister weist Kritik aus Simmern scharf zurück

Von unserem Redakteur
Wolfgang Wendling

■ **Boppard.** In der „Regierungserklärung“ am Dienstagabend nach seinem Amtsantritt rechnete Bürgermeister Walter Bersch mit der Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück, speziell mit dem Simmerner Landrat Bertram Fleck ab. Hintergrund ist die dienstaufsichtliche Stellungnahme zum aktuellen Bopparder Haushaltsplan vom 1. Oktober. Darin geißelte Simmern die künftige Finanzplanung der Stadt und den Umgang mit der Verschuldung als Verstoß gegen die Generationengerechtigkeit. „Ich werde diese Beschulmeisterung der Stadt Boppard nicht länger hinnehmen“, reagierte Walter Bersch ungewöhnlich scharf auf den Inhalt des Schreibens.

Der Bürgermeister drehte den Spieß um: Nicht Boppard, sondern der Kreis missachte die Grundsätze des soliden Haushaltes. Konkret bezog er sich auf den ersten Nachtragset des Kreises, der am Montag im Kreistag beraten wird. „Etwas spitz formuliert könnte man sagen, dass dieser Nachtragshaushaltsplan nicht erforderlich wäre, wenn der Landrat schon bei der Verabschiedung des ursprüngli-

chen Haushaltsplanes die Grundsätze der Haushaltswahrheit und Haushaltsklarheit beachtet hätte.“

So widerspreche nicht der Bopparder Haushalt der Generationengerechtigkeit, sondern der Kreisetat, da künftige Generationen mit einer enormen Verschuldung belastet würden. Denn die Verschuldung des Kreises steige

kontinuierlich, während das Eigenkapital nach und nach abschmelze.

„Wir haben nach der großen Wirtschaftskrise 2009 5,4 Millionen Euro Schulden abgebaut, das ist eine Abnahme um 29,8 Prozent“, setzte Bersch das Bopparder Beispiel dagegen. Zudem steige in Boppard das Eigenkapital konti-

nuierlich an. Das führt der Bürgermeister auf „kluge Investitionen in die Infrastruktur unserer Stadt“ zurück.

Bersch nannte den Bau der Tiefgarage mit einem Kostenvolumen von 6,2 Millionen Euro. Dadurch habe die Stadt ihren Beitrag zur Sicherung des Krankenhauses geleistet und mit dafür gesorgt, dass das Städtische Krankenhaus Mittelrhein mehr als 20 Millionen Euro in den Standort Boppard investiert.

Auch die Sanierung der Kurfürstlichen Burg für 10,2 Millionen Euro hält Bersch für eine zukunftsweisende Investition. Denn dadurch würden die Unterhaltungsverpflichtungen der folgenden Generationen gegenüber dem einzigartigen Denkmal im Unesco-Weltererbe auf ein absolutes Minimum heruntergeschraubt. Klar, dass die bevorstehende Investition in die Römertherme in dieser Aufzählung nicht fehlen darf. Mit dem künftigen Schwimmbad würde nicht allein die Daseinsvorsorge für die Bürger der Stadt gesichert. Die Römertherme stärke auch den hinter Koblenz und Rüdeshheim drittgrößten Tourismusstandort im Welterbetal. Immerhin 900 Arbeitsplätze in Boppard hingen vom Fremdenverkehr ab.



Unter den Zuhörern befand sich auch Landtagspräsident Joachim Mertes. (vordere Reihe, links). Das Publikum erlebte eine kämpferische Rede des alten und neuen Bürgermeisters Walter Bersch. Foto: Suzanne Breitbach

Glückwunsch!

Weingut Fries vorn bei der Landesprämierung

Jubel im Weingut Reiner Fries: Der 2012er Gewinner Uhlen Riesling QbA trocken „Alte Reben“ der Gewinner ist einer der Siegerweine der Landesprämierung für Wein und Sekt Rheinland-Pfalz. Der Tropfen landete in der Kategorie „Riesling trocken (QbA bis Spätlese)“ im Anbaugebiet Mosel auf dem ersten Platz, gefolgt von Weinen aus Graach und Zell. In 19 spezifischen Kategorien wurden jetzt in Mainz aus dem Kreis der goldprämiierten Weine des Jahres die jeweils besten aus den sechs Anbaugebieten des Landes Rheinland-Pfalz gekürt. Wer im Jahresverlauf bei dem mit rund 20 000 teilnehmenden Weinen von etwa 1600 Betrieben bedeutendsten Qualitätswettbewerb in Rheinland-Pfalz einen Spitzenplatz belegt hatte, konnte sich um den Siegerwein-Titel bewerben, teilt die Landwirtschaftskammer mit.

Die besten Hobbyfußballer werden gesucht

Sport FC Hoorweiher lädt zum 15. Nette-Cup

■ **Mülheim-Kärlich.** Der FC Hoorweiher lädt zu den 15. Hallenfußballmeisterschaft für Hobby-, Betriebs- und Freizeitmannschaften aus der Verbandsgemeinde Weibenthurm, dem sogenannten Nette-Cup, für Samstag, 16. November, in der Philipp-Heift-Halle in Mülheim-Kärlich ein. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Georg Hollmann soll der Titelträger aus 20 Mannschaften ermittelt werden. Die Auswahl der Teams erfolgt nach der chronologischen Reihenfolge der Zusage. Um die angestrebte Teilnehmerzahl zu erreichen, sind auch Mannschaften von außerhalb der Verbandsgemeinde eingeladen. Gespielt wird mit vier Feldspielern plus Torwart. Die besten acht Mannschaften erhalten einen Geldpreis, die ersten drei zusätzlich einen Pokal und der Sieger den Wanderpokal. Das Startgeld beträgt 45 Euro, enthalten ist ein Kasten Mineralwasser pro Mannschaft.

➕ Anmeldung bei Peter Chwirot, Lohrweg 3, 56218 Mülheim-Kärlich, Tel. 02630/3043, E-Mail pchwirot@online.de, oder Marcel Leger, Bachstraße 38, 56218 Mülheim-Kärlich, Tel. 02630/1635